

Starke Gefühle: Stolz

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 2/2014

Jürgen Hudelmayer

„Stolz“. – Aha.

Stolz? Starkes Gefühl?? So so, Stolz ist ein starkes Gefühl...?

Das hat man mir aber gründlich anders beigebracht. Lieber bescheiden sein. Als Kind hat mein Weltbild das „Wissen“ umfasst, dass die Spanier stolz sind. Aber stolz sein galt nicht gerade als besonders vorbildlich. Eher als Hindernis für das Zusammenleben und die gegenseitige Achtung. Wer stolz ist, trägt die Nase hoch, sehr hoch. Und das soll gut sein?

In unserem Kulturkreis haben wir ein sehr ambivalentes Verhältnis zu Stolz. Und wenn es sich dabei um Christen mit schwäbischer Prägung handelt, wird es sicher nicht einfacher. „Darauf kannst du (*alternativ: können wir*) stolz sein!“ lautet ein (Glaubens-)Satz, der heutzutage öfter zu hören ist. Und damit ist dann eine Leistung gemeint, eine gute, eine große. Also doch wieder stolz sein? Auf Leistung? Ja! Auf Leistung darf und soll man im Ländle der Fleißigen stolz sein. Stolz auf Leistung? Ja – aber! Was kann ich dafür, dass ich begabt bin und das kann? Stolz auf Leistung, wo doch letztlich vor Gott und der Welt mit Leistung nicht viel auszurichten ist. Stolz kann überheblich wirken, im Extremfall auch einsam machen.

Was ist mit kollektivem Stolz? Wie wirkt der auf Insider? (Stärkt das Selbstbewusstsein. Aber auch den Realitätssinn?) Und wie wirkt er auf die anderen? Der bayerische Stolz wirkt auf Nicht-Bajuwaren nicht besonders sexy, man belächelt ihn eher. „Mir san mir!“ überzeugt viele Nicht-Bajuwaren überhaupt nicht, ist für wenige sogar eher ein Krankheitssymptom. Dass Baden-Württemberger alles können außer hochdeutsch, ist so vermessen und platt, dass es auch vielen Einheimischen eher peinlich ist. Die Umwelt schmunzelt oder ist im schlimmsten Fall für einen Moment angewidert. Letztlich alles harmlos. Gar nicht mehr harmlos finden wir so was wie Nationalstolz. Das war ein großer Baustein, der uns vor 80 Jahren blind gemacht hat und vor 100 Jahren die Völker Europas mit wehenden Fahnen in einen Krieg hat ziehen lassen. Schau ich mir die aktuelle Krise um Krim, Ukraine und Russland an, so wird mir ganz übel, was man mit gekränktem russischem, aber auch ukrainischem Nationalstolz alles begründen und problemlos durchziehen kann. Da hat Vernunft und historische Erkenntnis, gar Friedensethos nichts dagegen auszurichten. Also weg mit dem Stolz?

Dass Stolz etwas Positives und sogar sehr Wichtiges sein kann, begreife ich augenblicklich, wenn ich die Berichte aus den Häusern und Projekten der eva lese. Ja, das ist wichtig! Ja, das kenne ich auch von mir. Ja, das ist etwas Gutes. Den Stolz der Menschen im Haus der Lebenschance in Stuttgart, im Wohnheim Albuchstraße in Heidenheim und in der Internationalen Kindergruppe zu fördern, das ist sinnvoll. Mehr noch, es ist ein Beitrag für sie, ihre Würde zurückzugewinnen. Es gibt einen Stolz, der für die eigene Identität schlicht lebensnotwendig ist, - auch

wenn uns das oft nicht bewusst ist. Wir alle brauchen ihn und leben auch ein Stück weit davon.

In meinem Wortschatz hat Stolz jetzt einen etwas anderen Platz und Stellenwert. Wenn es der echten Identität eines Menschen dient, der Bejahung der eigenen Person, dem Bilden eines gesunden Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens und nicht der Selbstüberhöhung oder der Abwertung anderer, dann ist er mir sehr willkommen. Nationalstolz und auch viel Gruppenstolz scheint mir dagegen eher eine Droge zu sein, um den Mangel an echtem Stolz zu betäuben, ein hilfloser Ersatz für echte Selbstbejahung, ein derbes Parfum gegen den Gestank eines faulen, fauligen Sich-gehen-Lassens, statt sein Leben in die Hand zu nehmen.

In der Begegnung mit den Menschen in diesen drei Einrichtungen können Jugendliche sich nicht nur mit deren Erfahrungen auseinander setzen und begreifen, wie wertvoll diese Arbeit für diese Menschen ist, sondern zugleich auch sich selbst und ihre eigenen Erfahrungen reflektieren und ihrem eigenen Stolz begegnen: einem notwendigen und **echt starken Gefühl!!**

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;
Sek. I, Klasse 7 bis 9

Hauptmedium: schatten und licht 2/2014: „Starke Gefühle: Stolz“

Methoden: Textarbeit; Folien und Plakate gestalten; z. T. Internet-Recherche;
evtl. Spiele in einer Kleingruppe.

Sozialformen: Plenum, Gruppenarbeit, Präsentationen

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M 1 bis M 11

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden

- werden sich ihrer eigenen Einschätzungen von starken Gefühlen bewusst und können dies kommunizieren.
- können ausdrücken, was für sie Stolz ist, und eine erste differenzierte Bewertung ausdrücken
- lernen Menschen in ihnen eher fremden Lebenssituationen kennen, denen Stolz/Selbstachtung abhanden gekommen ist. Sie lernen erkennen, wie sich das auf deren Lebensgefühl und ihre Fähigkeit, das Leben zu meistern, auswirkt.
- lernen sich selbst unter diesem Blickwinkel zu sehen und zu erkennen, wo auch sie Stolz und Selbstachtung haben und brauchen.
- lernen zu sehen, dass die Arbeit der eva für und mit Menschen, denen ihr Stolz abhanden gekommen ist, und die unterstützt werden, ihren Stolz wieder zu finden, ein Dienst christlicher Nächstenliebe ist.
- lernen anfänglich, zu unterscheiden, was eine sinnvolle und tragende Art von Stolz und seine Quellen sein können und was illusionäre und destruktive Formen sind.

I. Didaktischer Kommentar

Für Jugendliche ist die Auseinandersetzung mit starken Gefühlen enorm wichtig und trägt zum Heimischwerden in den eigenen Gefühlen (und damit zum Erwachsenwerden) wesentlich bei. Nicht selten sind dabei aber die täglichen TV-Soaps und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen fast das hauptsächliche Angebot. Wo haben Jugendliche als Menschen mit ihren starken Gefühlen (!) Platz bei Erwachsenen (in der Schule werden sie oft als störend und zur Sache nicht gehörig schnell weggestellt)? Wo treffen Jugendliche auf Erwachsene, die sich ihnen auch mit ihren starken Gefühlen zu erkennen geben und bei denen Gefühle in der Begegnung auch einen Platz haben? Das ist im Einzelfall sicher sehr unterschiedlich. In der gesellschaftlichen Summe dürfte hier aber eine der Ursachen für emotionale (und damit auch soziale) Unterbelichtung und Unterentwicklung von Jugendlichen liegen, vermutlich bei Jungs noch stärker als bei Mädchen.

In den vorgeschlagenen 2 Unterrichtsstunden soll Platz sein für diese Gefühle und die Auseinandersetzung damit. Genauer: Platz für Stolz und für die Frage, warum Menschen eine gewisse Art von Stolz brauchen und dieser sie stark machen kann.

Das kann leichter gelingen, wenn man sich erst mit anderen Menschen und ihrem (fehlenden) Stolz auseinandersetzt. In der Begegnung mit ihnen kann ein gutes Gefühl dafür wachsen, was Menschen brauchen und sie stark machen kann, um freier, erfüllter und selbstbestimmter mit sich und anderen zu leben.

II: Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 2/2014 „Starke Gefühle: Stolz“* zur Verfügung. Der erste Baustein soll im Plenum (bzw. kurz in Kleingruppen) durchgeführt werden, die drei sich anschließenden Arbeitsgruppen an im Raum gestellten Gruppentischen, an denen die Jugendlichen arbeiten können. Gut ist, wenn eine Art der Präsentationsmöglichkeit (z.B. Tafel, Tageslichtprojektor, Pinnwand, Whiteboard o.ä.) zur Verfügung steht, an der die Ergebnisse vorgestellt werden können.

Grobgliederung der Unterrichtsstunden

Einstieg (Plenum, kurz: Kleingruppen)

Baustein 1: „Wir haben starke Gefühle – gehört Stolz dazu?“ ca. 15 bis 20 Minuten

Erarbeitung (Gruppenarbeit): *Bausteine 2 bis 4*

Drei Hilfsangebote der eva werden kurz charakterisiert und den Jugendlichen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine der drei Gruppen (Baustein 2 bis 4, als Erarbeitungsphase) und setzen sich in Neigungsgruppen zusammen. Werden die Gruppen zu groß (mehr als fünf Teilnehmer), wird eine neue Gruppe aufgemacht. *Jeweils ca. 35 bis 45 Minuten.*

Ergebnissicherung, Präsentationen und Reflexion (Plenum): *Baustein 5*

Anschließend an die Gruppenphasen finden die Präsentationen statt. Sie münden in eine Aussprache und gemeinsame Reflexion. *Ca. 30 Minuten*

Einstieg

Baustein 1: „Wir haben starke Gefühle!“ Gehört Stolz dazu?

(Plenum, Kleingruppen)

(15 bis 25 Minuten)

Benötigte Materialien

Anleitung **M 1**, evtl. Kärtchen mit ausgewählten starken Gefühlen.

Zum Einstieg sammeln die Jugendlichen spielerisch zunächst alle sog. starken Gefühle (Pantomime) und sortieren sie dann (genaue Anleitung für alle Schritte in **M 1**).

Das vermutlich unterschätzte Gefühl des Stolzes wird thematisiert, zunächst für ihr eigenes Leben und dann für das Leben der Menschen in den 3 Einrichtungen. Es werden Kleingruppen gebildet, die Aufgaben erhalten.

Das leitet über zu den drei Hilfsangeboten der eva, die kurz vorgestellt werden. Begleitend werden Leitfragen mitgegeben, die dann in den Kleingruppen noch differenziert werden.

Die Gruppen finden sich nach Neigung zusammen (zur Not: abzählen oder losen):

Baustein 2: „Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, ein Ziel zu verfolgen“

Jugendliche zwischen 17 und 25 erhalten eine neue Lebenschance im Haus der Lebenschance der eva.

Baustein 3: „Der ehemalige Einzelgänger sucht heute Kontakte“

Werner Kohlmeyer war gekränkt – jetzt ist er wieder stolz auf sich.

Baustein 4: „Ohne uns würde das nicht so gut laufen!“

Kinder der Internationalen Kindergruppe beim eva-Bazar.

Baustein 5: Ziel für die Jugendlichen ist es, am Ende ihrer Arbeitsgruppen eine Präsentation zu haben, mit der sie das jeweilige Hilfsangebot der eva den anderen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden vorstellen können. Darauf kann eine abschließende Reflexion aufbauen.

Baustein 2: Erarbeitung (Gruppe 1)

(max. 45 Minuten)

„Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, ein Ziel zu verfolgen“

Jugendliche zwischen 17 und 25 erhalten eine neue Lebenschance im Haus der Lebenschance der eva

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2014; **M 2-5**; evtl. Folien und Folienstifte; Plakat und Edding-Stifte.

Die Jugendlichen erhalten den Text zum Haus der Lebenschance in *schatten und licht 2/2014*. Danach bearbeiten sie die Arbeitsaufgaben von M 2.

Die Ergebnisse werden auf einem Plakat (alternativ: Folien) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum.

Baustein 3: Erarbeitung (Gruppe 2) (max. 45 Minuten)
„Der ehemalige Einzelgänger sucht heute Kontakte“
Werner Kohlmeyer war gekränkt – jetzt ist er wieder stolz auf sich.

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2014; Folie und Folienstifte; Plakate und Edding-Stifte;
M6: Aufgaben, **M7:** Konzeption Wohnheim Albuchstraße Heidenheim; **M8:** Bleibt die Tür zu?

Die Jugendlichen erhalten den Text zum Wohnheim Albuchstraße Heidenheim in *schatten und licht 2/2014*. Danach bearbeiten sie die Arbeitsaufgaben von M 6.

Die Ergebnisse werden auf einem Plakat (alternativ: Folien) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum.

Baustein 4: Erarbeitung (Gruppe 3) (max. 45 Minuten)
„Ohne uns würde das nicht so gut laufen!“
Kinder der Internationalen Kindergruppe beim eva-Bazar

Benötigte Materialien:

schatten und licht 2/2014; Folien und Folienstifte, Plakate und Edding-Stifte;
M9: Arbeitsaufgaben, **M10:** Pressebericht: Kindergruppen werden geschlossen,
M11: Kommunikations- und Integrationsspiele.

Die Jugendlichen erhalten den Text zur Internationalen Kindergruppe in *schatten und licht 2/2014*. Danach bearbeiten sie die Arbeitsaufgaben von M 9.

Die Ergebnisse werden auf einem Plakat (alternativ: Folien) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum.

Ergebnissicherung
Baustein 5: Präsentationen und Abschlussgespräch (ca. 30 Minuten)

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den drei Gruppentischen bilden die Präsentationen der Jugendlichen im Plenum. Diese sollen knapp und konzentriert gehalten werden.

Der Schwerpunkt der letzten Runde soll nicht auf das optimale Präsentieren gelegt werden, sondern darauf, dass die Menschen aus den drei eva-Hilfsangeboten als Menschen sichtbar werden. Als Menschen, die in vielem sind wie wir, mit allen Wünschen und Bedürfnissen, z.B. nach Selbstwertgefühl, Erfolg und Wertschätzung. Die aber durch besondere Umstände in mancher Hinsicht anders dran sind als wir.

Im Abschlussgespräch nach den drei kurz gehaltenen Präsentationen soll es um die Frage gehen, ob und ggf. warum es eine Aufgabe der christlichen Nächstenliebe sein kann, anderen Menschen zum Stolz zu verhelfen. Dabei können und sollen die Jugendlichen auch ihr Verständnis von Stolz in ihrem eigenen Leben einbeziehen.

Zusatz:

Wenn noch Zeit bleibt und die Gruppe sich dazu gerne herausfordern lässt, kann thematisiert werden, was Stolz auch für negative Bedeutungen und Folgen haben kann. Mit dem Bild eines Pfaus oder der Darstellung von Nazi-Parolen wie „Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein!“ oder auch einem aktuellen Bild von russischen und/oder ukrainischen Nationalisten mit Fahne (+ Waffen) lässt sich sehr schnell eine Diskussion in Gang bringen. Weiterführende Fragen wie die nach dem Inhalt/Gegenstand, worauf man stolz ist, oder welche Rolle der Stolz anderen Menschen zukommen lässt (Mitmensch, Bewunderer, Unterlegener, Minderwertiger...), können den Jugendlichen helfen, selbst zu differenzieren.

III. Materialien

- M 1** Starke Gefühle! – Gehört Stolz dazu? (Einstieg).
- M 2** Arbeitsaufgaben für Kleingruppe 1 (zum Haus der Lebenschance)
- M 3** Haus der Lebenschance - allgemeines Faltblatt.
- M 4** Haus der Lebenschance - Faltblatt für Klienten.
- M 5** Infoblatt zur Homepage des Hauses der Lebenschance mit einigen weiteren Links.
- M 6** Arbeitsaufgaben für Kleingruppe 2 (zum Wohnheim Albuchstraße, geschlossene Wohnheime).
- M 7** Konzeption Wohnheim Albuchstraße Heidenheim.
- M 8** Bleibt die Tür zu? - Wohnen in geschlossenen Einrichtungen der Eingliederungshilfe (von Doris Ayena, damalige Leiterin des Wohnheims Freiberg).
- M 9** Arbeitsaufgaben für Kleingruppe 3 (zur Internationalen Kindergruppe).
- M 10** Internationale Kindergruppen der eva werden geschlossen - Pressemitteilung der eva vom Januar 2014.
- M 11** „Das kann dem Spiel nur gut tun“ – Kommunikations- und Integrationsspiele.

Pfarrer OStR Jürgen Hudelmayer ist Lehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium in Ostfildern und unterrichtet Evangelische Religion, Mathematik, ITG und Naturphänomene. Er veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen Beiträge in der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.